

Laibacher Zeitung.

N^o 30.

K
ZEITUNG
1827

Freitag den 13. April 1827.

L a i b a c h.

In Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 9. dieses Monats, Z. 5699, werden die gedrängten Aufsätze über die erloschenen Privilegien des Thomas Busby, auf eine Maschine zum Spinnen der Kammwolle, und auf eine zweyte Maschine zum Spinnen der Floret-Seide mit Bezug auf die hohen Hofdecrete vom 9. Jänner 1822, Zahl 838, und 17. Jänner 1824, Z. 2023, zur allgemeinen Wissenschaft mittelst des nebenliegenden Intelligenzblattes bekannt gemacht. Vom kaiserlichen königlichen illyr. Landes-Gubernium. Laibach am 22. März 1827.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. v. M. dem besugten Instrumentenmacher zu Wien Joachim Ehlers, die von ihm angesuchte Verlängerung seines am 20. Jänner 1824 auf eine Verbesserung der Clavier-Instrumente erhaltenen dreijährigen Privilegiums, auf weitere drey Jahre allergnädigst zu bewilligen geruhet. — Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 4. d. M., Zahl 5945, und mit Bezug auf jenes vom 12. Februar 1824, Zahl 4546, Gubernial-Intimat vom 26. eisdem, Zahl 32, zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. — Vom kais. königl. illyr. Gubernium. Laibach am 22. März 1827.

Zufolge Eröffnung der k. k. Hofkammer, hat der Tabak-Traffikant zu Wien, Michael Seixner, das ihm mit a. h. Entschliessung vom 9. July 1825, auf die Erfindung einer Sandläuterungsmaschine verliehene fünfjährige Privilegium zurückgelegt. — Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 12. dieses Monats, Zahl 6950, und mit Bezug auf die Gubernial-Verlautbarung vom 11. August 1825, Zahl 90, allgemein bekannt gemacht wird. — Vom kaiserlichen königlichen illyrischen Landes-Gubernium. Laibach den 29. März 1827.

Laut Eröffnung der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 28. Februar laufenden Jahrs, sind die der Steiger-

ischen Steinkohलगewerkschaft zu Wiener-Neustadt, mit den a. h. Entschliessungen vom 25. May und 2. September 1823, auf Veredlung und Zubereitung der Steinkohlen verliehenen Privilegien, wegen Nichtzuhaltung der Tarratenzahlungen, für erloschen erklärt worden. Welches in Folge hohen Hofkanzleydecretes vom 11. März laufenden Jahrs, Zahl 6951, mit Beziehung auf jene vom 9. Juny und 23. September 1823, Zahl 18178 und 29999, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Von dem kaiserlichen königlichen illyrischen Landes-Gubernium. Laibach am 29. März 1827.

Wien, den 7. April.

Da die Grundsätze zur Einführung des stabilen Catasters nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 23. December 1817 aufgestellt, und die Arbeiten zu ihrer practischen Durchführung in einen geregelten Gang gebracht sind, so haben Se. k. k. Majestät mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 20. März d. J., die zur Lösung dieser Aufgabe eingesetzte Grundsteuer-Regulirungs-Hof-Commission aufzulösen geruhet, und die weitere Verfolgung des Zweckes der vereinigten Hofkanzley übertragen. Zugleich geruheten Se. Majestät den Präsidenten der Grundsteuer-Regulirungs-Hof-Commission, Christian Grafen von Wurmsler, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Dienstleistung, mit Beglassung des Präsidenten-Titels und seiner gesammten Bezüge, auf so lange in den Ruhestand zu setzen, bis sich eine Gelegenheit darbietet, seine Kenntnisse und Fähigkeiten wieder auf eine angemessene Art zum Besten des Staates zu benützen.

Bei der am 4. April d. J. vorgenommenen Hauptziehung der großen Lotterie der Herrschaft Neumarkt sind die höchsten Gewinne auf nachstehende Nummern gefallen, als:

Nr. 55,358	gewinnt die Herrschaft Neumarkt.
40,925	den Eisenhammer.
79,761	20,000 Guld. W. W.
51,481	10,000 „ „

In der Prämien-Ziehung der blauen Freylose haben folgende Nummern Hauptgewinne gewonnen, als:

Nr. 149,708 . . .	1200 Ducaten.
„ 15,112 . . .	400 „
„ 2,738 . . .	150 „
„ 159,253 . . .	75 „
„ 25,048 . . .	75 „

B ö h m e n .

Der Prager Zeitung zu Folge, wurden im Jahre 1825 in Böhmen 130,350 Individuen geimpft. Dieses Ergebniß stellt sich im Vergleiche mit den Leistungen vorflößerer Jahre als höchst erfreulich dar, weil eines Theils bey dem Umstande, daß von den in diesem Jahre Geborenen nur 118,166 das erste Lebensjahr überlebt haben, die Zahl der vorgenommenen Impfungen die Zahl der Geborenen um 12,164 übersteigt; andern Theils aber, ungeachtet die Zahl der im Jahre 1825 nach Ablauf des ersten Lebensjahres am Leben Verbliebenen gegen jene des Jahres 1824 bloß um 11,045 höher ausfällt, die Mehrzahl der Impfungen 13,810 beträgt, und überhaupt die Gesamtzahl der Impfungen des Jahres 1825 jene aller vorhergegangenen Impfungsjahre, selbst des Jahres 1822, welches die meisten Impfungen zählte, übersteigt.

Echt zeigten sich die Schutzpocken bey 122,381 Individuen, unecht verliefen sie bey 2550; gar keine Hasting äußerte sich bey 5399.

Mehrere Seelsorger, Beamten, Schullehrer und Ortsrichter waren auch in jenem Jahre eifrig bemüht, der Impf-Anstalt die nöthige Pflege und die größtmögliche Verbreitung zu sichern.

P o r t u g a l l .

Die Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin von Brasilien, war durch die portugiesische Brigg Prudencia, welche Rio de Janeiro am 17. December v. J. verlassen hatte, nach einer Fahrt von 83 Tagen, nach Lissabon überbracht worden, und hatte in dieser Hauptstadt die größte Trauer und Bestürzung verbreitet. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes und des Herzens dieser erlauchtesten Fürstin waren in Portugal, wie in Ihrer zweyten Heimath Brasilien, und in Ihrer Vaterlande Oesterreich, der Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Bewunderung. Die königliche Familie wurde durch diese unerwartete Nachricht in die tiefste Trauer versetzt, die von allen Bewohnern der Hauptstadt mit dem tiefsten Mitgeföhle getheilt wird. Auf Veran-

staltung des k. k. Geschäftsträgers am portugiesischen Hofe, Hrn. v. Pflügl., wurde in der österreichischen National-Kirche zum heil. Johann von Nepomuck, ein feyerliches Seelenamt gehalten, welchem sämtliche in Lissabon anwesende österreichische Unterthanen beywohnten. — Wegen des am 10. März eingefallenen Jahrestages des Ablebens Sr. Majestät Johann VI. blieben die Gerichtshöfe und die Kammern drey Tage lang verschlossen.

S p a n i e n .

In der Ettoile vom 26. Abends heißt es: „Briefe aus Madrid vom 19. d. M., welche mit außerordentlicher Gelegenheit zu Paris eingegangen sind, melden, daß die drey vorzüglichsten Chefs der portugiesischen Flüchtlinge einer Gensd'armerie-Escorte übergeben worden sind, um bis an die französische Gränze geführt zu werden.“

O s m a n i s c h e s R e i c h .

Die allgemeine Zeitung vom 3. April enthält folgenden Artikel: Die bairischen Officiere und Unterofficiere befanden sich, nach Briefen aus Aegina vom 11. Februar, bey gutem Wohlfeyn. Nach dem mißlungenen Versuche, die Akropolis von Athen zu entsetzen, hatte Oberstlieutenant v. Heidegger sich mit seinen Gefährten wieder nach Aegina eingeschifft. Bey jenem Versuche war der Lieutenant v. Schnitzlein am Oberschenkel, und der Feuerwerker Ruprecht am Arm verwundet worden, als sie sich bemühten, eine schespannige Kanone gegen eine Klostermauer zu führen, hinter welcher sich Albaner befanden. Doch waren beyde auf dem Wege zur völligen Genesung. Die Akropolis hielt sich fortwährend, und man gab die Hoffnung nicht auf, sie noch entsetzen zu können.“

Die Ettoile enthält folgenden Artikel aus Bagdad vom 18. Jänner: „Der Bischof von Babylon ist so eben von einer mehr als dreymonathlichen Reise zurückgekehrt, die er zur Vollziehung einer von dem heiligen Stuhle erhaltenen Mission unternommen hatte. Diese Reise war für die jene Gegenden bewohnenden Christen sehr interessant, und die Religion ist Sr. allerchristlichsten Majestät Dank schuldig, daß dieselben dem Bischof von Babylon den Titel eines königlichen Agenten verliehen haben, der ihm Ansehen verschaffte, wodurch viele Schwierigkeiten gehoben wurden. — Daud Pascha von Bagdad hatte den Bischof mit allen erdenklichen Empfehlungen versehen; seine Befehle sind allwärts befolgt worden. Zu Mossul gab ihm der dortige Pascha alle Freyheit, sich mit den religiösen Angelegen-

heiten, die ihn dahin geführt hatten, zu beschäftigen. Andererseits zeigten sich die Bischöfe, die Priester und die Lagen in der Gegend eifrig beflissen, die Befehle, so wie alle Anordnungen, die er zu treffen beauftragt war, auszuführen. Der Prälat brachte eine Ausöhnung mit dem chaldäischen Patriarchen zu Stande, und machte einem Schisma ein Ende, welches bereits seit 25 Jahren gedauert hatte. Er setzte gedachten Prälaten wieder in seine bischöflichen Functionen ein, und ließ ihn von allen Christen seiner Nation anerkennen. Er hatte glücklicherweise bey allen Anordnungen, die er in dieser Kirche zu treffen hatte, mit nicht allzu großen Hindernissen zu kämpfen. Nach Beendigung dieser Angelegenheit unternahm er ein anderes Geschäft, welches mit ersterem in Verbindung stand, und wenigstens eben so wichtig war. Der chaldäische Erzbischof ist im Besitze der Leitung aller Christen des Paschaliks von Amadiéh, das an das Paschalik von Mossul gränzt. Man mußte ihm von Seiten der Katholiken dieses Paschaliks Anerkennung verschaffen, und der Bischof von Babylon ging mit dem Vorsatz um, eine Vereinigung der chaldäischen Nestorianer, die sich dort in großer Anzahl befinden, zu bewerkstelligen. Er entschloß sich daher, die Reise nach Amadiéh zu unternehmen. In der Sprache jenes Landes nennt man es: das Königreich Amadiéh, und der Pascha, der den Namen Amurat führte, wird nicht Essendina (unser Herr), sondern Sultanna (unser Monarch) genannt. — Er ist von Konstantinopel gewissermaßen unabhängig; er hat die Reglerung über das Paschalik von seinen Vorfältern überkommen, und wird sie eben so auf seine Nachkommen vererben. Die Landschaft Amadiéh erstreckt sich ungefähr 80 französische Meilen von Osten nach Westen in der Länge und 60 von Norden nach Süden in der Breite. Sie wird von hohen Gebirgszügen durchschnitten, die das ganze Jahr hindurch mit Schnee bedeckt sind; auf den Abhängen dieser Gebirge wachsen außerordentlich viele Eichen, wovon eine Gattung die Galläpfel liefert, womit ein sehr großer Handelsverkehr getrieben wird, und eine andere Gattung die Eicheln, welche sehr wohlschmeckend, und den dortigen Armen eben das sind, was den armen Leuten in Europa die Erdäpfel. Auf diesen Felsen und auf den Zweigen dieser Eichenwälder wird im Sommer die weiße Manna gesammelt, welche für die Einwohner des Landes eine leckere Speise ist, und auch einen ergiebigen Absatzartikel ausmacht. Zwischen diesen Gebirgsketten kommt man über hügelige Ebenen, welche fruchtbar sind, und Getreide, Wein, Reis, so

wie andere Feld- und Baumfrüchte aller Art und in großem Überflusse hervorbringen. Die Vegetation hat auf diesen Ebenen eine sehr starke Triebkraft; die Korn- und Hülsenfrüchte so wie die Gemüse sind sehr üppig und hoch aufgeschossen. Ungefähr in dem Mittelpuncte dieser Gebirge befindet sich ein Plateau von beträchtlicher Höhe, das aus einem ziemlich weichen Gestein besteht, dessen Bestandtheile Sand, Kies und Erde sind. — Ringsum auf eine Viertelmeile sieht man nichts als greuliche Abgründe, der Rand besteht aber aus einem sehr harten Gestein; auf diesem Plateau stand vor alten Zeiten eine Stadt, welche jetzt den Namen Amadiéh führt, und dem ganzen Paschalik den Namen gibt. Sie enthält 6 bis 7000 Einwohner, und ist mit Mauern umgeben, die aus den Felsen gebauen und unzugänglich sind. Hier residiert der souveräne Pascha in einem Palast, der nichts besonders Merkwürdiges darbietet. In der Hauptstadt wie in dem ganzen Lande halten sich Kurden, Jeziden, Juden und Christen auf; Türken gibt es wenig. Diese verschiedenen Menschen-Classen unterscheiden sich von einander deutlich durch ihre Tracht und Physiognomie. — Der Pascha empfing den Bischof sehr zuvorkommend, und beherbergte ihn so wie den in seiner Begleitung befindlichen chaldäischen Patriarchen in seinem eigenen Pallaste. Der Bischof verweilte fünf Tage in dieser Stadt und wurde während dieser Zeit auf Kosten des Pascha verpflegt, der ihm mehrere Audienzen in seinem Divan ertheilte. Am 1. u. r. a. erkundigte sich nach vielen, Europa, Frankreich, unsere Städte und unsere Gebräuche betreffenden Dingen, und sagte zu dem Prälaten mit ungemessener Güte, daß er es ihm viel Dank wisse, ihm von so weiter Ferne her einen Besuch gemacht zu haben. Er hatte vernommen, daß ein Dorfvorsteher dem Bischof eine halbe Tagereise weit das Geleit gegeben hatte; er ließ demselben folglich sein Wohlgefallen darüber bezeugen, und verlieh ihm eine höhere Würde, als die, welche er bisher unter den Seinigen bekleidet hatte. Mit dem Zustande der Religion in der dortigen Landschaft hatte aber der Bischof am meisten Ursache zufrieden zu seyn. — Man hatte ihm erzählt, daß es vormahls gefährlich war, in diesem Lande vom Papste zu sprechen; er gestand ohne Rückhalt, daß er dessen Delegationer und in seinem Namen gekommen sey, um den Zustand der Christen in dieser Gegend kennen zu lernen. — Der Pascha sagte ihm ungefähr Folgendes: „Baltos, du, der du ein Abgesandter des Papstes bist, ich will, daß alle Christen in meinen Staaten so denken wie du, und daß sie mit dem Erzbischof beihien sollten, den du mit dir gebracht hast; ich liebe diesen Erzbischof; wir kennen uns seit lange; ich will keinen andern als ihn. Wenn du willst, so will ich die Priester der Christen und die Dorfältesten holen lassen; ich werde ihnen gebieten, dir in allem, was du ihnen befehlen wirst, Folge zu leisten. Wenn einer nicht gehorchen will, so wirst du sehen, wie ich ihn behandeln werde. Ich will, daß alles so vollzogen werde, wie du es anordnest, und selbst wenn in der Folge ein Zwispalt unter denselben entstehen sollte; so kannst du darüber nach Bagdad schreiben, und deine Briefe sollen dem Erzbischof und den Christen zur Richtschnur dienen. Du wirst mich zu jeder Zeit geneigt finden, in dei-

ne Ansichten einzugehen, und die in allem, was die angenehm seyn kann, behülflich zu seyn.“ — Der Bischof bezeugte ihm seinen Dank für diese wohlwollenden Bemerkungen, und sagte zu ihm, daß er alles mit Milde und Mäßigung thun wolle, und daß gewaltsame Maßregeln nicht in dem Plane unserer Religion lägen. Er fügte hinzu, daß, wenn er Jemanden bewegen wolle, seine Denk- und Glaubensart zu theilen, er zur Antwort erhalte, man besorge bey dem Pascha beschuldigt zu werden, man wolle ein Franke werden, und sich strengen Strafen dadurch aussetzen. Der Pascha bezeugte, daß es eine Verläumdung sey, wenn man behaupte, daß er seinen Unterthanen nicht die Freyheit gestatte, in religiösen Dingen ihrer Ueberzeugung zu folgen, und daß er den Bischof ermächtigt, allenthalben bekannt zu machen, die Christen in Amadien sollten ihm Gehör schenken und thun, was er ihnen gebiethe. Der Bischof machte von dieser ihm ertheilten Erlaubniß Gebrauch, und verfaßte ein Glaubensbekenntniß und eine Unterrichts-Vorschrift, welche viel Gutes bewirkten, und zu den angenehmen Hoffnungen berechtigten. — Der Pascha hat nur Eine Gemahlin; an seinem Hofe herrscht viel Ernst und Anstand. Der Bischof versprach diesem Fürsten, einen Briefwechsel mit ihm zu unterhalten, und erhielt von ihm, so wie von seiner Gemahlin Geschenke. — Als er abreiste, erhielt er von allen Kurden Ehrenbezeugungen; während der ganzen Reise durch das Land wurde er mit der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit behandelt. Die Kurden waren hoch erfreut, diesen Valios (Abgesandten) des großen Königs der Franken, und den Abgesandten des hohen Priesters der Christen zu sehen. Der Bischof machte die Bemerkung: „Mitten in Paris wurde ich beschimpft, weil ich Priester, und hier, mitten unter diesen Ungläubigen, werde ich mit Ehren überhäuft, weil ich ein Diener der christlichen Religion bin.“ — In Kurdistan, zwischen Bagdad und Mossul, herrscht eine schreckliche Hungersnoth; die dortigen Einwohner überlassen sich in ihrer Verzweiflung den greulichsten Ausschweifungen.“

Kirchen-Musik-Nachricht.

Am Charfreytag den 13. d. M., Abends um halb 6 Uhr, wird in der Stadtpfarrkirche *St. Jacob* das grosse Oratorium:

Die sieben Worte des Heilandes am Kreuze,

von

Wailand *Joseph Haydn*

gegeben werden.

Der in Druck gelegte Text ist bey dem grossen Kirchthore besagter Pfarrkirche an diesem Tage das Stück zu 5 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 8. April 1827.

Hr. Graf Alsfeld und Hr. Sigismund Graf v. Bennoyfsky, beyde von Wien nach Triest. — Hr. Ludwig Parreyl, Naturforscher der k. k. Hofnaturalien-Direction, von Wien nach Triest. — Frau Katharina Ritter, Gab. Secretärs-Gattin, von Triest nach Grätz. — Hr. Trajano Perletti, Priester, von Mailand nach Wien. — Hr. Peter Moliani, Handelsmann, von Mailand nach Wien. — Hr. Konstantin Potala Castori, Handelsmann, von Venedig nach Grätz. — Hr. Valentin Kunsteg, Theolog, von Krume nach Agram. Den 9. Frau Amalie Pflug, k. sächsische Kammerherrns-Gemahlin, von Grätz nach Triest. — Hr. Ignaz Elker, Gerichts-Actuar, von Freudenthal nach Klagenfurt.

Cours vom 7. April 1827.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	89 1/2
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	137
detto docto 1821 für 100 fl. (in C.M.)	121 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 3 1/2 v. H. (in C.M.)	45 1/4
detto docto zu 2 v. H. (in C.M.)	36 1/2
Obligationen der allgem. ungar. Hofkammer	34 2 v. H. (in C.M.) 36
	(Ararial) (Domest.) (C.M.) (C.M.)
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Krain, Krain und Görz.	34 3 v. H. } 32 2 1/2 34 2 1/2 v. H. } 44 3/4 34 2 v. H. } 35 4/5 34 1 3/4 v. H. } 31 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1070 in Conv. Münze.	

Wechsel-Cours.

	(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nthlr.	138 Br. 2 Mon. 6 Woch.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	99 1/4 1/2 Mon. 2 Woch.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. B. Guld.	99 1/4 Br. f. S. d. f. 2 Mon. i. d. Messe.
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Nthlr.	145 Br. 6 Woch. 2 Mon.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	10 — 2 Mon. 3 Mon.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	99 G. 2 Mon. f. S. d. f.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	117 7/8 Br. 2 Mon.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 12. April: 2 Schuh 1 Zoll 5 Linien ober der Schleusenbettung.